

Die Saat geht auf

SAMEN-FETZER
AUS GÖNNINGEN
HANDELT SCHON
IN DER SECHSTEN
GENERATION MIT
BLUMEN- UND
GEMÜSESAMEN

Von Raphaela Weber



Es sind längst nicht nur die Hobbygärtner, die sich nach einem langen Winter darüber

freuen, wenn endlich wieder frisches Grün aus der Erde sprießt. Dass die ersten Frühlingsboten wieder Farbe in die Gärten bringen, dafür sorgt auch die reiche Auswahl an Blumenzwiebeln, die das Familienunternehmen Samen-Fetzer in Reutlingen-Gönningen neben Saaten aller Art anbieten. Mit Hartmut und Andreas Fetzer wird der Samenhandel nun schon in fünfter und sechster Generation geführt.

Hartmut Fetzer füllt im Laden Samen von Hand ab.

Der Gönninger Samenhandel am Fuße der Alb hat bekanntlich eine lange Tradition. Erstmals urkundlich erwähnt wurde er 1594. Weil den Bewohnern des Ortes zu wenig Ackerfläche zur Verfügung stand, um sich selber versorgen zu können, handelten sie zunächst mit Obst und Dörrobst, ehe sie den Bedarf an Sämereien erkannten. Gönninger Bürger zogen damit von Haus zu Haus oder reisten in die Ferne, um im Winter und zeitigen Frühjahr ihre Waren anzubieten. Um das Jahr 1900 gab es im Flecken noch über 200 Samenhändler, Gönningen war Handels- und Umschlagsplatz. Zwei Händler sind noch heute tätig. Einer davon ist der Familienbetrieb Samen-Fetzer in der der Lichtensteinstraße 74.

Die Geschichte des Unternehmens begann in den 1830er Jahren. Frieder und Julius Haubensak waren die beiden ersten Generationen. Sie betrieben den Samenhandel im Nebenerwerb zur Landwirtschaft und belieferten ursprünglich Gemüsebauern auf der Höri am Bodensee. Über die Jahre blieb der Handel im Familienbesitz, 1989 übernahm Hartmut Fetzer den Betrieb von seinen Eltern. »Ich bekam schon in jungen Jahren in der Familie mit, wie es lief.« Er besuchte Züchter und bildete sich ständig weiter. »Ich wollte wissen, welche Sorten es gibt, und in diesem Bereich auf dem Laufenden sein.«

WIE SEIN VATER HARTMUT ist auch Andreas Fetzer von Kindesbeinen an in den Betrieb hineingewachsen. Er erinnert sich heute noch an seine erste Tätigkeit: Steckzwiebeln am Band verlesen, ehe man sie abpackte. »Der Beruf ist einzigartig«, sagt der studierte Betriebswirt.



Andreas Fetzer stieg 2012 voll in den Familienbetrieb ein.



Links: Maschinelle Befüllung der Samentütchen.

Fotos: Raphaela Weber

»Jeder, der schon mal etwas ausgesät hat, kennt das Gefühl und die Begeisterung, wenn er sieht, dass in den Samenkörnern etwas Lebendiges steckt. Das hat mich beeindruckt.« Auch seine Mutter Birgit sowie Bruder Markus arbeiten im Betrieb mit, zeitweise verstärkt Schwester Stephanie Römer das Team.

Bevor Andreas Fetzer im Jahr 2012 voll in den Familienbetrieb einstieg, machte er Führungen durchs Samenhandelsmuseum. »Seit ich mich mit der Geschichte befasste und mit dem Schicksal der Samenhändler, die unter großer Beschwernis zum Beispiel viermal im Jahr bis Petersburg oder Moskau reisten, interessiert mich an dem Beruf, wie er sich über die Jahrhunderte entwickelt hat.« Vom Hausierhandel bis zur Sammelbestellung, so wie sich früher die Samenhändler ständig an neue Marktsituationen angepasst haben, musste auch der Familienbetrieb Samen-Fetzer neue Wege des Vertriebs



Gönninger Tulpenblüte

Ab Mitte April blühen auf dem Friedhof, in den Vorgärten und überall in Gönningen Tausende von Tulpen und Narzissen. Begleitet werden die blühenden Schönheiten durch zwei Tulpensonntage, der erste ist am 19. April. Um 10 Uhr wird es dann einen Tulpen-Gottesdienst geben und von 11 bis 18 Uhr ist Frühlings- und Künstlermarkt. Der zweite Tulpensonntag ist am 26. April bei »Fetzer's Probefeld«. Besucher werden bewirtet. Das Samenhandlungsmuseum ist an diesen beiden Sonntagen geöffnet.

i Weitere Informationen:
www.goenninger-tulpenbluete.de
www.samnen-fetzer.de



Damit man sich vor Ort ein Bild von den Pflanzen machen kann, wurde ein Probefeld angelegt.

suchen. Sein Angebot ist seit etwa acht Jahren auch im Internet zu finden. Dennoch schätzen Hobbygärtner immer noch den direkten Kontakt, hat Hartmut Fetzer festgestellt. »Viele, die uns vom Online-Auftritt kennen, stehen plötzlich bei uns im Betrieb und wollen sich umschaun und persönlich beraten lassen. Der Beratungsbedarf bei engagierten Hobbygärtnern ist groß.«

Damit sich diese vor Ort in Gönningen ein Bild davon machen können, welche Pflanzen in ihren Gärten farblich und von der Größe her harmonieren, wurde vor rund zehn Jahren neben dem Betrieb ein Probefeld angelegt. »Im Zierpflanzenbereich ist das unser Schaufenster für unsere wichtigsten Warengruppen«, so Hartmut Fetzer. Im Frühjahr blühen hier rund 350 Sorten Tulpen und Narzissen, wenn diese verblüht sind, haben Sommer-Blumenmischungen und Dahlien ihren Auftritt. »Für uns ist es wichtig, zu sehen, was aus den Knollen und Samen wird und wie es aussieht«, erläutert Andreas

Fetzer. »Es hat sich für uns bewährt, dass wir säen und auspflanzen, was wir verkaufen, und dass wir genauso wie unsere Kunden pflanzen. Sorten, die bei uns funktionieren, nehmen wir ins Sortiment.« Auf dem Probefeld werden keine Pflanzenschutzmittel eingesetzt. Über eine Webcam können Besucher schon daheim anschauen, was gerade blüht.

NASCHGEMÜSE FÜR DEN BALKON

Auch auf neue Gemüse- und Kräutertrends reagiert Samen-Fetzer. So gibt es speziell für Singlehaushalte Samen, die kleinere Kohlköpfe oder Salate hervorbringen. »Das Ess- und Kochverhalten hat sich geändert, die Großfamilie gibt es nicht mehr, deshalb werden kleinere Einheiten nachgefragt«, weiß Andreas Fetzer. Ein Beispiel dafür sind die kleinen Vesper- oder Snackgurken. Die Nachfrage steigt auch beim Naschgemüse, das auf dem Balkon in Töpfen gezogen wird. Kleine Paprika-Sorten sind darunter oder die Topf-Tomate »Red Robin«, mit wohlschmeckenden, kirschgroßen Früchten. Neue, reizvolle Sorten



tübingen
einfaßlich tüpilsch

Tübingen – mittendrin!

- Auskünfte
- Führungen
- Hotelreservierungen
- Pauschalen
- Souvenirs
- Stocherkahnfahrten
- Tickets und Karten
- u. v. a. m.

Verkehrsverein Tübingen
Tourist & Ticket-Center
An der Neckarbrücke
72072 Tübingen
Tel. (07071) 9136-0
Fax (07071) 35070
mail@tuebingen-info.de
www.tuebingen-info.de



gibt es auch unter den Salaten, die Farbe in die Salatschüssel bringen.

Ob Basilikum für den Tomaten-Mozzarella-Salat oder Kräuter wie etwa Koriander, der vielen aus der asiatischen Küche bekannt ist: »Wir beobachten, dass sich das Reiseverhalten der Menschen auf das Interesse an diesen Gewürzen auswirkt. Wer sie im Urlaub kennengelernt hat, möchte auch zuhause damit kochen.«

Beliebt ist auch die »Gönninger Sommerpracht«. Die Rezeptur für

diese Blumenmischung wurde bei Samen-Fetzer erstellt und auch der Samen dafür wird hier abgepackt. Neu im Sortiment ist eine Tomate in Herzform. Sehr nachgefragt sind gerade auch essbare Blüten. »Die haben über die Gastronomie den Weg zum Hobbykoch gefunden.« Und auch bei der Bepflanzung des Gartens gibt es Modeerscheinungen. »Heute ist weißer Flor im Garten sehr beliebt.« Die Tulpen, die Samen-Fetzer gerade am meisten verkauft, haben eine weiße Farbe und heißen »Calgary«.

ÜBERHAUPT DIE TULPEN. Weit über Gönningen hinaus bekannt und eine touristische Attraktion ist die Tulpenblüte. Tulpen, die auch in Gebieten mit kargem Boden gedeihen, wurden schon früh in dem kleinen Ort heimisch. Wegen ihrer Farbigkeit ist die Tulpe in allen Anbaugebieten ein Symbol des Lebens und des Frühlings geworden. So auch für die Gönninger Samenhändler, die deshalb seit Mitte des 19. Jahrhunderts Tulpen auf die Gräber ihrer Angehörigen pflanzten, als Gruß des Lebens an die Verstorbenen. Damals waren Tulpen wertvoll und sehr teuer, mit ihnen präsentierte so mancher Samenhändler seinen Wohlstand. Diese Tradition geriet eine Zeitlang etwas ins Abseits. Seit etwa zehn Jahren wird sie, auch unter Beteiligung der Familie Fetzer, neu belebt.

Das Samenhandelsmuseum

Das im Rathaus der ehemaligen Samenhändlergemeinde Gönningen untergebrachte Museum zeigt zahlreiche Gegenstände aus der Händlergeschichte des Ortes. Zu sehen sind interessante Dokumente und Zeugnisse über die Reisen der Samenhändler in Europa und über Europa hinaus. Im Museum untergebracht ist auch die Nachbildung einer Samenhändlerpackstube.



Blick ins Samenhandelsmuseum.

Das Museum am Stöfflerplatz 2 ist montags, dienstags, mittwochs und freitags jeweils von 8 bis 11.30 Uhr und donnerstags von 14 bis 18 Uhr geöffnet.



Immer einen Besuch wert:
Feste, Führungen, Kurse und mehr!



Stauden, Gräser, Bio-Kräuter ... Ab Gärtnerei oder im Versand.

Staudengärtnerei Gaißmayer :: Jungviehweide 3 :: 89257 Illertissen :: fon 07303-7258

www.staudengaissmayer.de